

www.e-rara.ch

Erster Theil von A - G.

Vorrede.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)



Vorrede.

§. I.

S Nürnberg ein eignes Gelehrten-Lexicon verdienen, möchte bey denenienigen eine zu verneinende Frage seyn, die sich entweder immer über die gehäufte Menge der Bücher beschwehren, oder die die Gelehrten-Geschichte verachten, oder die sich etwann einen kleinern Begriff von Nürnberg machen, als die Unparttheylichkeit und eine genaue Erkundigung nach den Umständen unsrer Stadt und unsers Landes sie lehren könnte. Der ersten Art Leute kan ich dießmal nicht antworten; und wenn ich ihnen ia etwas sagen sollte, so ist es dieses: ich kümmerge mich um ihr Urtheil nichts, und glaube im Gegentheile, daß wir an statt zu vieler, noch immer zu wenige Bücher haben. Die andere Art Leute, so die Gelehrten-

a

Geschichte

Geschichte verachtet, und sie als ein unnöthiges und unnützlichcs Memorien-Werk ansehct, das einem wahren Gelehrten, einem scientificischen Kopfe, unanständig wäre; hat noch nicht den Kern der Geschichtskunde von den äußern Schalen derselben unterscheiden gelernet. Man lese, was unter andern Struu. in introd. in notit. histor. lit. Cap. III. §. 3. von dem Nutzen der Gelehrten Geschichte sagt; und man merke, daß dem Gelehrten kein Zeitvertreib würdiger und angenehmer seye, als sich mit den besondern Nachrichten der Schriftstellere, Bücher, Erfindungen und Veränderungen des größten Reiches, welches das Reich der Gelehrsamkeit ist, zu beschäftigen.

§. II.

Die dritte Art Leute, die sich einen etwas engen Begriff von unserm Nürnberg machet, kommet nun vornemlich in meine Betrachtung. Sie sollen vor allen wissen, daß ich sie eben durch dies mein Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon habe widerlegen und ihnen zeigen wollen, wie von vielen, rechtschaffenen, und grossen Männern bey uns das Feld der Gelehrsamkeit allezeit seye bearbeitet worden. Die Republik Nürnberg besetzet ihre meisten Aemter mit Gelehrten. Unsere illustren Rathspersonen haben allezeit studiert, und sich in der That seit dreyhundert Jahren mit Schriften und Verdiensten um die gelehrte Welt hervor gethan. Wir haben eine alte Universität, die iederzeit die berühmtesten Lehrer gehabt hat. In den trefflichen und stark besetzten Collegiis unserer Herren Consulenten, Advocaten und Physicorum sind allezeit Männer, deren Name würdig ist, weiter als nur innerhalb den Mauern bekannt zu seyn. Wir haben gegen 120 ordinirte Geistliche, aus welchen wir in allen Zeit-Perioden,

Vorrede.

rioden, so gar den catholischen, berühmte, grundgelehrte Männer und Schriftsteller aufweisen können. Nebst dem Gymnasio ist in Nürnberg noch ein Auditorium publicum, zur Vorbereitung derer, die unmittelbar auf hohe Schulen gehen, mit Professoren besetzt, die in allen Theilen der Philosophie, in der Kirchen, Welt, und Gelehrten-Geschichte, der Geographie, deutschen, lateinischen, griechischen und ebräischen Sprache, der Rhetorik und Mathematik, der Theologie, ja auch in den Rechten öffentlich lehren. Ausser dem Gymnasio und besagtem Auditorio haben wir noch in der Stadt und auf dem Lande 7 Schulen, die mit studierten und gelehrten Personen ordentlich besetzt werden. Warum sollten wir dann nun nicht Ursache und Materie genug haben, von Nürnberg ein eignes Gelehrten-Lexicon zu schreiben, besonders da wir noch in andern Ständen, unter Kaufleuten, Künstlern und Frauenzimmern, Personen antreffen, die der Ewigkeit allerdings werth sind. Und wenn von der Menge der Bibliotheken, Buchhändler und Buchdruckere, die an einem Ort sind, ein Schluß auf die Gegenwart der Musen selbst zu machen ist; so werden wir nicht irren, wenn wir sagen: Nürnberg ist allezeit voll von Gelehrten. Ja es ist ohne Schmeicheley alles wahr, was der alte Panegyriste Nürnbergs C. Erasim. Michaelius Laetus in den raris libris de republica Noribergensium p. 40 sagt:

Denique et haec aliquis putet argumenta beatae
Florentisque adeo Noribergae existere: quod cum
Plurima largiri et studiis infundere possit
Perpetuoque uelit: nusquam tamen istud agendo
Deficit; immenso constant impendia censu
Et larga ueniunt, ueniant quae munera, dextra.

Vorrede.

Non tamen aut animum Respublica contrahit, aut re
Exhauritur: inest factis benedictio, quae si
Crescit, et exundant diti redeuntia fisco.
Sic simul ingenuis ac Phoebus Apollo Camoenis
Consultuit, firmam iusserunt Numina sedem
Ingeniis hanc esse bonis; unde omnis in omnem
Pene etiam Europam, ceu magni maxima riui
Flumina, prouentus Doctorum existat, eoque
Musarum alueolo sibi mella fragrantia totus
Colligat, ac partis laetetur fructibus orbis.
Utque etiam aethereo cum splendet Phoebus in orbe,
Omnibus impertit lucem, radiisque meando
Seruit, et aeternum fundit cum luce calorem.
Sic Noriberga bonis enata Authoribus, ipso
Sane equidem coelo, non se sibi seruat: in omnes
Venerit utilitas, quodque educat ipsa potiri
Saepe alios uideas rebusque insistere partis.
Id certe agnoscant etiam qui lucra sequuntur
Ex aliis, matremque colant, qui pignora laudent.

§. III.

Ist Nürnberg gleich nur eine Republick, so hoffe ich
doch mehrere Personen, die Ruff und Verdienste haben,
aufreiben zu können, als der Canonicus und Bibliothecarius
us Janozki, in seinem neuen Lexicon lebender Gelehrten
in Pohlen, finden kan: und wenn man die Versuche eines
Bremae literatae, Gedani literati, Halberstadii literati,
Hamburgi literati, Lipsiae literatae, Lubecae literatae,
Nordhusae illustris, Numburgi literati, Rostochii lite-
rati und dergleichen nicht übel aufgenommen hat; so zweifle
ich gar nicht, es wird auch dieser mein Dienst, den ich zur
Ausbrei

Vorrede.

Ausbreitung der gelehrten Geschichtskunde leiste, Gönner und Liebhaber finden, und ich dadurch die Belohnung für eine Arbeit erhalten, an die ich täglich so freudig gehe, als kostbar, mühsam und weitläufig dieselbige doch ist. Sollte ich mich in dieser Hoffnung betrügen, so bin ich doch schon mit dem Ausspruch eines grossen Conrings getröstet, den ich inzwischen statt einer Belohnung annehme, wenn er in einem Brief an den Heinr. Meibom schreibt: *Illos non satis ingenuo praeditos esse animo, qui ita peregrinis intenti sunt, ut priscae PATRIAE res negligant, uel elatis quasi manibus suspendant, imo nec in maiores quidem satis esse sanctos.*

§. IV.

Wollte man sagen: man weiß von den gelehrten Nürnbergern genug, und es habe Omeis, Moller, Schwarz, Doppelmayr, Amarantes, Zeltner, Baier, Apin, Hirsch und dergleichen, viel von ihnen geschrieben; man habe genug einzelne Leben von gewissen Männern; und König, Menke und Zöcher hätten durch allgemeine Gelehrten: Lexica das noch gar ersetzt, was wir aus einem Adami, Witte und Freher nicht wissen können: so habe ich hierauf vielerley zu antworten, und damit ich mich kurz fasse, so will ich so viel sagen: auch unsere einheimische Nachrichten sind unvollständig, nicht fortgesetzt, und manchmal fehlerhaft; auswärtige Nachrichten sind gar zu mangelhaft, und zu voll von Fehlern, die immer in der Geschichte fortgepflanzt werden. Ich will davon nicht reden, daß man auswärtig so gar unser Altdorf für den Namen eines gelehrten Mannes gehalten hat: über einen solchen Fehler lacht man, als wie über den *Hn. Articulum Afinalcaldum.* Wenn aber

Vorrede.

noch in der neuesten Ausgabe der Introductionis Struuii, von Hrn. Joh. Esti. Fischer besorgt, p. 701. not. a. gesagt wird, daß unser seel. Esti. Gottl. Schwarz die Leben der Altdorfschen JEtorum geschrieben habe, und zu Nürnberg drucken lassen, da er doch nie eine Feder an diese Leben gesetzt hat; so ist dieser Irrthum weit von mehrerer und ernsthafterer Bedeutung in der Gelehrten-Geschichte. Mit einem Wort: ich wäre nie auf die Gedanken gekommen, ein Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon herauszugeben, wenn ich nicht bey der Liebe, die mich zu der Geschichte meines Vaterlandes trieb, gefunden hätte, daß man auswärtig so gar viele falsche Nachrichten von Nürnbergischen Gelehrten für theuer Geld verkauft. Der Kleinigkeiten nicht zu gedenken, da man öftters in der Rechtschreibung eines Namens, bey einem Geburts- und Todes-Tage und dergleichen gefehlet hat, welche Fehler ich allezeit in meinem Werke anzumerken, für unnöthig gehalten habe. Und wenn der Horaz sagt:

Vixere - - - -
Multi, sed omnes illacrimabiles
Vrgentur, ignotique longa
Nocte; carent quia uate sacro;

so finde ich dieses nicht nur von meinen Landesleuten besonders wahr, sondern halte mich auch nach meinen Umständen für beruffen und geschickt, rechtschaffene Männer aus der Finsterniß einer so langen Nacht, in welcher ihr Ruhm und Name schlaffen mußte, herauszureißen.

§. V.

Dies sind die Ursachen, die mich zu meinem Vorhaben bewegen konnten. Jetzt muß ich von der Beschaffenheit meiner

ner

Vorrede.

ner Arbeit reden. Ich habe im vorigen Jahre eine Nachricht und Einladung zu diesem Werke drucken lassen; ich habe in alphabetischer Ordnung die Gelehrten namhaft gemacht, die ich in meinen Nebenstunden sammlete und einstens zu beschreiben gedachte: ich bin so glücklich gewesen, Beyfall, Rath und Einschickungen genug zu kriegen, wofür ich mich nicht nur gegenwärtig bestens bedanke, sondern mich auch zugleich entschuldige, wenn ich nicht alle Einschickungen und Briefe beantwortet habe. Meinen Lesern muß ich aber denn nun melden, daß ich durch diese Einschickungen noch ohngefähr 100 Personen gekriegt habe, die ich entweder gar nicht kannte, oder die ich anzumerken aus der Acht gelassen habe. Ich selbst habe dieser Zeit noch über 500 Personen gesammelt, die ich in mein Lexicon bringe. Man hat nemlich das Verlangen geäußert, daß ich auch dieienigen Hrn. Consulanten, Advocaten und Physicos nicht vergessen sollte, die zwar nichts besonders geschrieben, aber sich doch um die Republick mit Hülfe der Gelehrsamkeit verdient gemacht haben; und auch deswegen unter die Gelehrten und Schriftsteller näher gehören, weil sie alle Doctoren oder Licentiaten seyn müssen, und wol meistens in Altdorf promovirt haben, wo die Einrichtung ist, daß die Promovenden ihre Inaugural-Disputationen selber schreiben, und in den 3 sogenannten höhern Facultäten schlechterdinge ohne Beystand und Beistitz vertheidigen müssen. Hiedurch wird es nun geschehen, daß, wenn ich mein Lexicon schlüsse, wenig oder gar nichts von 2000 Personen fehlen wird, die ich beschrieben habe, wo ich anders diese Zahl nicht übersteige. Ist dies aber die Anzahl aller Nürnbergischen Gelehrten? Nein, mein Leser: es sind freylich noch mehrere Gelehrte in Nürnberg gewesen, die ich theils noch nicht weiß, theils nach meinen Absichten weglass

Vorrede.

weglassen mußte, weil ich sonst ein unergründliches Meer vor mir hätte und doch durch manche Nachrichten die gelehrte Geschichtskunde nicht sonderlich bereichern würde. In dem Kmsc, welches ich hernach beschreiben will, in den Briefen Luthers und Melanchthons u. s. f. fand ich noch allerhand Leute, die wol mochten gelehrt gewesen seyn, aber ich weiß nichts von ihnen, und sie haben nichts geschrieben. Ich schränke mich bloß auf Schriftsteller ein; sonst würde ich sammeln, weil ich lebe, und doch nicht fertig werden. Aus unserm Patriiciat könnte ich freylich noch zwey- drey, und mehr- mal so viel wahre Gelehrte anführen, als ich wirklich beschreibe; aber es wäre auch zu weitläufig gewesen: und aus den Verzeichnissen aller Nürnbergischen Herren Consulenten, Advocaten und Medicorum, die ich besitze, mußte ich auch einen guten Theil weglassen, weil ich manchmal kaum ihren Taufnamen und das Jahr der Aufnahme in ihre Collegia angemerket finde, mit welchen trocknen Sachen der Welt wenig gedient wäre; wiewol ich doch allererst den Wunsch gehöret habe, daß ich alle Personen ansetzen sollte, wenn ich nur eine Zeile oder zwey von ihnen sagen könnte. Etwann kan ich diesem Wunsch dadurch ein Genügen leisten, wenn ich gedenke, zu seiner Zeit gleichsam ein reelles Register von dem Zustand der Nürnbergischen Gelehrsamkeit auf diese Art zu liefern, daß ich ein Verzeichniß drucken lasse 1) von allen Professoren in Altdorf, 2) von allen, die jemals in Altdorf promovirt haben, 3) von allen Consulanten, 4) von allen Advocaten, 5) von allen Medicis, 6) von allen Geistlichen, 7) von allen Professoren an dem Nürnbergischen Gymnasio, 8) von allen Schullehrern, oder wenigstens Rectoren, die wir jemals gehabt haben.

Vorrede.

§. VI.

Manchmal sind und werden noch einige Gelehrte vor mir angeführt, von denen ich zwar keine Schriften anzuzeigen, und auch nicht gar viel zu sagen mußte; weil sie aber doch Professores, oder Inspectores, und dergleichen, gewesen und in Aemtern gestanden sind, wo sie ganz vermuthlich etwas müssen geschrieben haben, so nur nicht auf uns gekommen ist, habe ich sie nicht vorbeigehen wollen. Es wird auch manchen dünken, als ob ich bisweilen solcher Leute Gedacht hätte, die des Namens der Gelehrten kaum würdig sind: welches aber deswegen geschehen ist, weil sie doch Schriftsteller waren, und es, ihr Leben und ihre Schriften zu wissen, doch manchmal angenehm und nützlich ist, auch der Augenschein lehren wird, daß wir uns nicht zu lange bey ihnen aufgehalten haben. Kindervatter in seinem Nordhusa illustri hat in der That mehr dunklere Lichter als wir angesetzt: und wenn man es dem Hrn. Föcher verdacht hat, daß er in seinem allgemeinen Gelehrten-Lexicon so viele Geistliche anführte, die nichts gethan, als etwann eine Leichpredigt haben drucken lassen; so wird man es mir bey einem so besondern Werke nicht verdenken, wenn ich dieses thue, zumal als ich mehrere Absichten dabey erreichen, und einige in andere Theile der Geschichte meines Vaterlandes einschlagende Nachrichten kürzlich damit geben kan. Hat doch auch Witte in seinem Diario dergleichen Leute angeführet. Daß ich die lebenden Personen mitgenommen habe, war anfänglich wider meine eigne Absicht; denn es müssen die Nachrichten von lebenden Personen allezeit unvollständig seyn: alleine weil es gegenwärtig zur Mode wird, lebende Gelehrten zu beschreiben, wie dieses Brucker, Strodtmann und mehrere thun;

Vorrede.

so habe ich mich, insbesondere auf Verlangen, dieses nachzumachen um so leichter entschlüssen können.

§. VII.

In den Lebensbeschreibungen habe ich kein Muster gehabt, sondern meinem eignen Sinne folgen müssen. Die Nachrichten, die in dem allgemeinen Gelehrten-Lexicon gegeben werden, sind zu kurz; und so, wie man einzelne Biographien abfaßt, sind sie zu weitläufig: ich suchte also die Mittel-Strasse zu treffen, und habe mir dabey die Regel gemacht, in der Recension der Schriften so umständlich zu seyn, als ich nur kan; ich habe auch deswegen meist die ganzen Titel, den Druckort, das Format, das Jahr, neue Ausgaben, Vorreden, Anekdoten, und dergleichen bemerkt, um meine Arbeit recht brauchbar und auch zur Noth Buchhändlern tauglich zu machen. Im übrigen mußte ich abkürzen, und habe ich z. E. anfänglich der Weiber und Kinder nicht gedacht, wenn nicht die Weiber Töchter gelehrter Männer, die Söhne selbst verdient, und die Töchter an Gelehrte verheyrathet gewesen sind. Alleine es wurde sogleich geahndet und ich ermahnet, die Weiber, Kinder, so wie auch die Eltern fleißig anzuzeigen; welchem Verlangen ich denn so viel möglich nachkam, absonderlich wenn dergleichen Nachrichten in den Quellen, die ich citire, nicht zu finden waren, und ich sie doch wußte. Wenn nur nicht noch mehr verlangt wird, damit ich nicht etwann die engen Grenzen eines Lexicons überschreiten muß!

§. VIII.

Die Quellen betreffend, woraus ich geschöpft habe, so sind selbige allermeistens von mir angezeigt worden, und
zwar

Vorrede.

zwar der Bequemlichkeit wegen und nach dem Muster anderer, mit Zeichen, die ich hier zu erklären habe, welches dann auf folgende Art geschieht:

Acta eccl.	bedeutet:	Acta historica-ecclesiastica Vinari- ensia.
Acta Fr.	- - -	Acta Franconica Erud.
Acta schol.	- - -	Acta scholastica.
Ad.	- - -	Melch. Adami uitas eruditorum.
AL.	- - -	Allgemeines historisches Lexicon, Leipz. 1722.
Amar.	- - -	Amarantes (d. i. Joh. Herdegens) historische Nachricht von dem Pe- gnessischen Blumen-Orden.
Ap. uit. proc.	- -	S. I. Apini uitas procancellariorum acad. Alt.
Ap. uit. phil.	- -	Apini uitas philosophorum Alt.
Bai. uit. med.	- -	I. I. Baieri uitas medicorum Alt.
Bmfc.	- - -	Bibliothecam Norimb. manuscri- ptam, s. Catalogum scriptorum, quorum auctores uel natiuitate Norimbergenses fuerunt, uel sub illustri hac republica munere sunt functi, ut et auctorum extraneo- rum, qui de personis aut rebus Norimbergensibus scripserunt, ist ein Werk, welches der seel. Herr Erhart Schmid, Pastor zu Fürth, mit vielem Fleiß in etlichen Folianten zusammen getragen hat.
Bevtr.	- - -	Bevträge zur Historie der Gelahrtheit unserer Zeiten.

Vorrede.

Bied.	bedeutet :	Joh. Gottfr. Biedermanns Nürnbergisches Patriciat.
Boern.	- - -	Börners ietzlebende Aerzte.
Br.	- - -	Bruckers und Heydens Bildersaal der Gelehrten.
Doppelm.	- -	Joh. Gabr. Doppelmayrs Historie der Nürnbergischen Mathematiker und Künstler.
Fr.	- - -	Pauli Freheri theatrum uirorum eruditione clarorum.
GL.	- - -	Neues Jöcherisches Gelehrten-Lexicon.
Goette	- - -	Göttens ietzlebendes gelehrtes Europa.
Hirsch. min. iub.	-	Csti. Hirschii ministerium Norimb. 1730 iubilans in urbe et agro.
Hirsch. mill.	- -	Car. Csti. Hirschii librorum ab a. 1-50 saeculi XVI typis exscriptorum millenarios IV.
Hirsch. dipt.	- -	Car. Csti. Hirschii diptycha, oder Lebensbeschreibungen der Nürnbergischen Geistlichen, die ietzt Hr. Andr. Würfel, Diac. zu Kirchensittenbach und Pfarrer in Oberkrumbach fortsetzt, und wozu C. M. Roth Kupfer sticht.
K.	- - -	G. M. Koenigii bibliothecam V. et N.
Kestn.	- - -	Csti. Wilh. Kestners Medicinisches Gelehrten-Lexicon.
Kmfc.	- - -	G. M. Koenigii Collegium manuscriptum de claris Norimbergensibus. Ist in gar vielen Händen bey uns, so wie ein dazu gehöriger Anhang, de uiris claris et eruditis ex ordine Patriciorum Nor.

Vorrede.

L.	bedeutet :	Reichpredigten und Lebensläufe , die gedruckt sind.
Merckl.	- - -	G. A. Mercklini Lindenium renouatum.
Mos.	- - -	J. J. Mosers Beyträge zu einem Lexicon jetztlebender Theologen.
Neub.	- - -	Ern. Fr. Neubauers Nachricht von jetztlebenden Theologen.
Om.	- - -	M. D. Omeisii dispp. IV. de claris Norimbergenfibus.
Progr. fun.	- -	Programmata funebria.
Rathl.	- - -	Rathlefs Fortsetzung des gelehrten Europa.
Rothsch.	- - -	Fr. Rothscholzens Beyträge zur Historie der Gelahrtheit.
Schelh.	- - -	I. G. Schelhornii amoenitates literarias.
Schuu. progr.	- -	C. G. Schuuarzii programmata 24 potissimum de bene meritis Norimbergenfibus agentia.
Seck.	- - -	Seckendorffii historiam Lutheranismi.
Str.	- - -	Strodtmanns gelehrtes Europa.
Th. Sinc.	- -	Theophili Sinceri (i. e. M. Ge. Iac. Schuuindelii) Nachrichten von lauter alten und raren Büchern , wovon zween Theile und analecta dazu in 8 , und ein Theil in 4 herausgekommen.
Wetz	- - -	Joh. Casp. Wetzels hymnopoeographiam , oder Lebensbeschreibung der berühmtesten Lieder , Dichter.

Vorrede.

W, d. bedeutet: Hen. Witte diarium biographicum.
Zeltn. - - - G. G. Zeltneri uitas theologorum
Altorf.

§. IX.

Wenn nun aber manchmal keine Quellen angezeigt sind, so habe ich aus eingeschickten, geschriebenen oder andern beglaubten Nachrichten mich Rathes erholet, welche allezeit zu bestimmen viel zu weitläufig gewesen wäre. Es sind nemlich schon verschiedene Jahre, daß ich an einer Nürnbergischen Bibliothek sammle, d. i. an einem Vorrath von gedruckten und geschriebenen Sachen, die die ganze Geschichte Nürnbergs betreffen, und unmittelbar oder auch mittelbar in sie einschlagen. Ich bin seit zwey bis drey Jahren so glücklich gewesen, meine Sammlung nicht nur beträchtlich zu vermehren, sondern auch zu einiger Vollkommenheit zu bringen. Hieraus denn schöpfe ich, wenn ich nichts anzeige, vornehmlich; und es muß mir manchmal ein Kupferstich, ein von andern verworfenes Leichen- oder Hochzeit-Gedicht, ein vortrefliches und sicheres Licht geben, wobey ich am allerwenigsten irren kan. Von dem nichts zu gedenken, daß ich schon ein und anderes Leben einzig und allein aus dem Stammbuche eines Mannes zusammen getragen habe. Habe ich manchmal ein Leben aus einer citirten Quelle abgeschrieben, so habe ich es nicht nur der Bequemlichkeit wegen gethan, sondern gewiß auch kaum ein oder den andern Aufsatz ohne beträchtliche Zusätze gelassen: die meisten Leben aber habe ich, öftters mühsam genug, zusammen getragen. Die Beschreibungen lebender Gelehrten nehme ich fast durchgehends eingeschickt an; und kan mich bey dieser Gelegenheit entschuldigen, daß ich nicht allezeit bey den Worten, der Kürze oder der

Weits

Vorrede.

Weitläufigkeit eines erhaltenen Auffages geblieben bin, sondern selbige nach meinen Absichten eingerichtet und gebraucht habe. Daß ich aber auch auffer diesem ganz alleine eines solchen weitläufigen Werkes gewachsen wäre, will ich gar nicht sagen, vielmehr mit der ächtesten Dankbegierde die gelehrte Beyhülfe und mannichfaltige Erleichterung eines hochzuerendenden Gönners, dessen Bescheidenheit mir mehrers zu sagen verboten hat, rühmen. Ueberhaupt kan ich es nicht anders sagen, als daß sich viele und vornehme Männer gar bereitwillig zur Unterstützung meines Vorhabens bezeigt haben.

§. X.

Erwann wird also nun mein Werk recht vollständig und vollkommen ausfallen? Ich wollte es wünschen, nicht der Ehre wegen, die ich davon hätte, sondern um der Gemeinnützigkeit willen, die daraus erwüchse. Alleine ich weiß gar wol, was Cicero sagt: Nihil est simul et inuentum et perfectum. In der Geschichte insbesondere müssen wir, wenn wir ausgelernet zu haben vermeynen, erst wieder anfangen: und ich glaube es gar nicht anders, als daß ich nach Endigung meines Werkes aufs neue darauf denken darf, das zu verbessern, zu vermehren, und fortzusetzen, was mich die Zeit bis dato noch nicht hat lehren können. Es kan also auch gar nicht anders seyn, als daß ich Ergänzungen oder Supplemente zu diesem Buche mit der Zeit werde machen müssen. Wann und wie dieses geschiehet, kan ich jetzt noch nicht bestimmen; ich werde es aber in der Vorrede zu dem 2ten oder 3ten Theil meines Lexicons sagen können. Ich will inzwischen wiederum meine Leser einladen und bitten, mir dasjenige mitzutheilen, was sie beym Durchlesen dieses und der künftigen Theile zur Verbesserung und Ergänzung beobachten werden.

Vorrede.

werden. Hiedurch und wenn ich lebe, muß doch einstens so viel erreicht werden, daß dieser mein Beytrag zur Geschichte unsers gelehrten Vaterlandes wenig Verbesserungen mehr leiden wird. Könnte ich es nur auch erleben, daß Nürnberg ausser meinen Biographischen Versuchen eine vollständige Gelehrten-Geschichte nach der consultatione Lilienthalii de historia literaria certae cuiusdam gentis scribenda, erhielte! Denn es ist wol wahr, was eben Lilienthal l. c. in praef. §. III. p. 5 sagt: Longe plura certe historia literaria, quam uiros doctrina et scriptis illustres, ambitu suo includit.

§. XI.

Wenn man in meinem ehemaligen Avertissement die angezeigten Namen durchgeht, so wird sich nicht nur finden, daß, wie ich schon gesagt habe, eine ziemliche Menge hinzugekommen; sondern es werden auch etliche wenige Personen nun in der Ausarbeitung fehlen, wovon ich Rechenschaft zu geben habe. Es fehlt nemlich:

Christoph Agricola, der ein Bruder unsers Andr. Agricola war, aber nicht unter die Nürnberger gehört; er studierte zwar in Altdorf, wurde aber Kaiserlicher und Brandenburgischer Rath, und starb in Bareuth. Siehe GL.

Johann Breschenstein, ist falsch und muß Böschenstein heißen, als dessen Leben ich auch weitläufig beschrieben habe.

Tobias Bruno, war kein Nürnberger, wie in der alten Ausgabe des GL. gestanden; siehe die neue.

Johann Bullmann, war kein Gelehrter, denn er konnte nicht einmal lesen und schreiben, sondern ein künstlicher Schlosser, hat auch nichts geschrieben. Siehe Doppelm.

Johann

Vorrede.

Johann Aug. Busereut, ist kein anderer als der Joh. Busereut; aus einem falschen MScte ist nur in der Eile sein Vatterland, Augsburg, mit dem vermeynten Vornamen August oder Augustin vermischet worden.

Erhart Faber, hat keinen besondern Titel verdient; doch ist seiner unter seinem Vatter, Georg Faber, gedacht worden.

Bernhart Frank, hätte können angeführet werden, wiewol nicht mehr von ihm zu sagen ist, als daß er Prior in dem Paulino zu Leipzig geworden, 1500 lector cursus theologici und 1504 lector sententiarum daselbst gewesen. Siehe Schuu. progr. I.

§. XII.

Ob man böser und gottloser Leute Leben beschreiben dürfe, hat schon Morhof entschieden, wenn er in Polyhist. L. I. C. XIX. 29. sagt: Sunt quidam, qui malorum hominum uitas non putant scribendas, eoque nomine reprehendunt Tacitum, quod narrando facta malorum Principum parum absit a docente; cum bonorum exempla non solum cognitione boni nos instruant, sed etiam ad imitandum excitent. Verum cum maior hominum pars mala sit, etiam eorum ingenium nosse debent boni. Und also wird es mir auch nicht verarget werden, wenn ich mitten unter rechtschaffenen Männern einen socinianischen Dummmler, einen treulosen Franken und einen enthaupteten Gölchen gesetzt habe: denn leider wohnt die Gelehrsamkeit, die ich ohne Ansehen moralischer Eigenschaften zu rühmen habe, öftters in niederträchtigen Seelen und in Bösewichtern; et nunquam in tantum conualescet nequitia, nunquam sic contra uirtutes coniurabitur, ut non philosophiae (eruditionis)

c

nomen

Vorrede.

nomen uenerabile et sacrum maneat. Sen. Ja eben dieses war auch die Ursache, warum ich mein Urtheil von der Moralität vieler Personen gar bedächtlich im Zaum gehalten habe: denn es dünkt mich eben nicht, daß die Gelehrten-Geschichte besonders bereichert und erbauet werde, wenn aus dergleichen Arbeiten, wie die meinige ist, wieder besondere Sammlungen von schmutzigen Gelehrten, von unartigen Gelehrten, von morösen Gelehrten, von bösen Weibern der Gelehrten, und dergleichen, gemacht werden.

§. XIII.

Wenn ich gleich der Ehre nicht werth bin, die mir der vortrefliche Hr. D. Baumgarten in dem 41 Stück seiner Nachrichten von merkwürdigen Büchern p. 464. erwiesen, indem er diese meine Arbeit als ein gutes Muster ansiehet, nach welchem von mehrern Gegenden unsers deutschen Vaterlandes ähnliche Unternehmungen auf eine lehrreiche Art einzurichten wären: so glaube ich doch wenigstens so viel, daß mein Buch nicht allein für Nürnberg, sondern auch für andere Orte geschrieben seye, und von Auswärtigen mit Nutzen könne gebraucht werden. Die Ursache liegt in dem weiten Umfang der Gelehrten-Geschichte, und in dem Zusammenhange, den darinnen alle Länder miteinander haben. Nürnberg hat nicht nur den fernesten Orten Gelehrte gegeben, sondern auch von denselben wieder welche empfangen. Wir haben treffliche Männer nicht nur mit allen Orten Deutschlands, sondern so gar mit Frankreich, Holland, Italien und Spanien gemein. Eine Ehre, deren sich eben nicht alle Reichs-Städte werden rühmen können. Ja ich bin so glücklich, einen Bayle und Nicéron verbessern zu können, als wodurch ein naher Einfluß gegenwärtigen Unternehmens in die gesammte Geschichtskunde
der

der Gelehrten zu begreifen seyn mag. Der Beyfall, den ich auch schon auswärtig sowol von einzelnen Personen, als in öfentlichen Blättern der Erlanger und Regensburger gelehrten Zeitung erhalten habe, wird mich nicht stolz, sondern um so viel muthiger machen, an den beyden übrigen Theilen meines Werkes mit Fleiß zu arbeiten: gleichwie ich auch solche Erinnerungen gar gerne habe, als mir in dem 24sten Wochenstücke der Erlanger gelehrten Anmerkungen gemacht worden sind, auf die ich hiemit zu antworten keinen Anstand nehme.

1) Bey den Disputationen, die der Medicus Joh. Jac. Baier im Namen anderer geschrieben, (siehe p. 61.) gieng es nicht an, die Namen der Vertheidiger zu nennen, weil mancher noch lebender rechtschaffene Mann dadurch beleidiget würde, der eine solche Disputation, (es waren aber lauter Inaugurales) für seine eigne Arbeit alleine auf den Katheder gebracht hat.

2) Wenn ich in dem Leben Paul Barthes die Nürnbergische Stadt-Bibliothek unsere genennt habe, so konnte ich dieses so wol thun wegen der Gemeinschaft, die wir mit Nürnberg haben, wenn wir gleich in Altdorf wohnen, als auch durfte ich es thun, weil es doch auswärtig nicht unbekannt ist, daß Altdorf wol eine Universitäts- aber keine Stadt-Bibliothek habe.

3) Von der Versione Evangeliorum Actorumque Apostolicorum Arabica, die dieser Paul Barth hinterlassen, und die in der Nürnbergischen Stadt-Bibliothek geschrieben aufgehoben wird, hat man eine genauere Nachricht gewünscht, die ich hier mit wenigem geben kan. Es ist dieses MSct aus den Bibliis Polyglottis Anglicanis mit der lateinischen Version genau und mit sehr sauberer Hand auf 24 Bögen in 8 abgeschrieben, und zeigt nebst noch ein paar ähnlichen MScten von dem Privat-Fleiß des seel. Barthes, der ein gar unvergleichlicher Mann und auch in den abendländischen Sprachen wohl bewandert ge-

Vorrede.

wesen ist; wie denn Cr. Francisci ihn in einem Leichgedicht auf ihn also anredet:

Was der Syrer; Griech, Kabin,
Tyrus und Chaldäa sagen,
Was des Arabers sein Sinn,
Durstst du hier nicht andre fragen.
Was Paris und Welschland spricht,
War dir Mittag-helles Licht.

Sonst ist an den berührten MScten eben nichts seltenes.

4) Daß der Hr. Hofrath Schmiedel in der Historie der Gesnerischen Kräuter-Abbildung vieles zur Ergänzung des Lebens Joach. Camerarii, des iüngern, dienliches beygebracht habe, gebe ich gerne zu; aber ich habe dieses Werk theils nicht zu meinem Gebrauch kriegen können, und theils bin ich in den Leben der Camerarier schon so weitläufig gewesen, daß man in einem Lexico kaum mehr wird fordern können.

§. XIV.

Ich schlicke diese Vorrede mit den Worten des I. Bodini in methodo ad facilem historiarum cognitionem, wo er gleich in der Dedication also schreibt: Cum in forum uenissem, ut scenae, quod dicitur, seruirem, hoc primum mihi proposui, ut tempus omne uacuum a negotiis in legitima studia conferrem, ac REI-PUBLICAE, cui post Deum immortalem omnia debemus, siue scriptis, siue quocunque modo possem, gratias referrem. Sed cum animaduertirem, triplex omnino scribendi genus esse; unum in rebus inueniendis, et materia suppeditanda; alterum in rebus ordine tradendis et forma perpohendis; postremum in maculis ueterum librorum eluendis: mirum mihi uisum est tam multos esse, ac semper fuisse rerum inuentores, qui uero res inuentas arte ac ratione traderent, admodum paucos; et qui arte concluderit ea quae dispersa dissectaque leguntur, fuisse neminem, - - Ad hoc igitur institutum omnia mea studia,

omnes contuli cogitationes.

Nürnberg